



## Quelle

Szymon Syrkus, „eine funktionelle stadt auf basis der kollektiven lebensformen...“. Stellungnahme der polnischen Gruppe innerhalb der CIAM (06. Juni 1931), [Auszüge]<sup>1</sup>

Vorgelegt und verlesen von Szymon Syrkus am 06. Juni 1931 [Kleinschreibung wie im Original]

die politischen und ökonomischen probleme, deren wichtigkeit für jeden von uns selbstverständlich ist, sind von den architekten als indirekte fragen zu betrachten oder als konsequenz ihrer tätigkeit anzunehmen.

die soziale revolution ist zwar noch nie bisher das werk der architekturentscheidung gewesen, aber die architektur ist wohl imstande, die radikalsten ideen mit bauten auszudrücken und zu verkörpern.

die bahnbrecherischen konstruktiven, wohntechnischen und städtebaulichen postulate der internationalen kongresse für neues bauen können deshalb in der zukunft eine direkte kraft auf die umstellung der lebensformen ausüben, eine kraft, deren zwingungsfähigkeit ebenso stark wird wie die des kanonenfeuers, aber um wieviel erfolgreicher.

das ist also unser wirkungsgebiet - die direkte politische arbeit müssen wir den spezialisten überlassen, der programmatische teil unserer arbeit muss aber in engster zusammenarbeit mit diesen spezialisten entstehen, sie müssen in jedem lande zur mitarbeit eingeladen werden, wie es ja schon der fall war bei vorarbeiten des frankfurter kongresses.

diese von uns, die der russischen sprache mächtig sind, sind durch die fachliteratur und presse von den heftigen programmkämpfen in der udssr informiert, so hat z.b. die frage des sogenannten socgorods, d.h. einer stadt, die auf basis des kollektivlebens - neue produktionsmethoden und transport-/verkehrslosungen - entworfen wird, mit der auf einfamilienleben eingestellten siedlung zu kämpfen.

wenn das phänomen des einfamilienlebens auch in sowjetrussland existiert, so ist der fortschritt der kollektiven lebensformen in den übrigen ländern viel langsamer, die neuesten pläne und realisationen von siedlungen und städten europas leiden an hypertrophie der wohnungsbauten und an blutsucht der sozialbauten.

ich erlaube mir also vorzuschlagen, die bearbeitung der pläne einer funktionellen stadt auf basis der kollektiven lebensformen, neuer arbeits-, transport- und produktionsmethoden, die in jedem lande, ja sogar in jeder stadt verschieden sein werden und müssen, als obligatorisches thema für jede landesgruppe zu betrachten, ich muss es stark betonen, dass es sich hier für viele städte keineswegs um sogenannte utopische, ins blaue hinein entworfene projekte handelt, für uns z.b. ist es dringende not, und wenn ein projekt einer funktionellen stadt entsteht, kann es in naher zukunft in erfüllung kommen, und dann ist es schon keine utopie mehr.

der analytisch-kritische teil der bestehenden städte muss dagegen unsere leistungsfähigkeit nicht zu sehr in anspruch nehmen, die bestehenden städte haben meistens nur finanziellen wert. in sozialer und hygienischer hinsicht sind es meistens unheilbare abszesse, die zwar von grossem interesse für theoretisch-wissenschaftlich arbeitende historiker-urbanisten sind, für die aber die im städtebau praktisch tätigen architekten keine zeit vergeuden sollten, indem sie durch die spezialisten eroberte resultate annehmen sowie die formeln der statischen berechnungen. [...]

in warschau haben die behörden viel geld und zeit der stadtplananalyse gewidmet, wir werden womöglichst das vorhandene material dem kongress zur verfügung stellen.

der schwerpunkt der arbeiten aber, die das polnische ingenieur-kollektiv PRAESENS Zp für den nächsten kongress leisten will, wird in bearbeitung unserer konzeption der neuen stadt war-

---

<sup>1</sup> Abgedruckt in: Steinmann, Martin (Hg.), CIAM. Dokumente 1928-1939, Basel 1979, S. 117. CIAM-Archiv Kat 4 – 2 – 14 im gta-Archiv, ETH Zürich.

schau bestehen, die aufzubauen ist. die existierende stadt wollen wir ihrem schicksal überlassen, da die verbesserung derselben finanziell unmöglich ist, und der aufbau einer neuen kann viel billiger sein und in konstruktiver, wohntechnischer und funktioneller hinsicht viel vollkommener.

wenn man in der wohntechnik und konstruktion dazu kommen könnte, dass die reaktion die eroberten tatsachen nicht mehr ändern kann, so können wir ja dasselbe auf dem gebiete des städtebaues erstreben, kollege may hat gestern gesagt, dass in der udssr-bauaktivität das unerreichbare erstrebt und das mögliche getan wird, diese pflicht ist für uns alle noch dringender.

zusammenfassung

der synthetische teil des programms ist als obligatorisches thema zu betrachten, dadurch wird man internationales material zur reorganisation des städtebaues auf grund neuer lebensformen und technischer möglichkeiten zur verfügung haben.

dagegen der analytische kritische teil ist womöglichst auf das in jedem lande vorhandene statistische kartenmaterial einzuschränken.

---

Syrkus, Szymon: „eine funktionelle stadt auf basis der kollektiven lebensformen...“. Stellungnahme der polnischen Gruppe innerhalb der CIAM (1931). In: Themenportal Europäische Geschichte (2007), URL: <<http://www.europa.clio-online.de/2007/Article=259>>.

Früherer Titel der Quelle: „eine funktionelle stadt auf basis der kollektiven lebensformen...“. Stellungnahme der polnischen Gruppe innerhalb der CIAM (1931)

Auf diese Quelle bezieht sich ein einführender und erläuternder Essay von Kohlrausch, Martin: Die CIAM und die Internationalisierung der Architektur. Das Beispiel Polen. In: Themenportal Europäische Geschichte (2007), URL: <<http://www.europa.clio-online.de/2007/Article=258>>.